

In Nordamerika 150 Kälteopfer

Überall schwere Folgen des grimmigen Winters

New York, 22. Januar. In den Vereinigten Staaten hat die Temperatur stellenweise einen Tiefstand zu verzeichnen wie seit langen Jahren nicht mehr. In der vergangenen Woche zählte man rund 150 Kälteopfer der Kälte. In den Südstaaten richtete der Frost erhebliche Schäden in den Obstplantagen an.

Der Nigaiische Meerbusen zugefroren

Wie die lettischen Blätter melden, sind jetzt sämtliche Küsten der Lettischen Meerbusen im Nigaiischen Meerbusen gefroren. Hierzu wird berichtet, daß die Küste der Lettischen Meerbusen mit der Eislage im Zusammenhang steht. Da der Nigaiische Meerbusen vollständig zugefroren ist, ist jeglicher Schiffsverkehr mit dem Nigaiischen Meerbusen lahmgelegt. Der große Eisbrecher „Krischan Waldemar“ hat sich nach Libau begeben um den dort im Eis festgefahrenen Dampfer „Krischan Waldemar“ zu befreien. Selbst im normaler Eisbrecherhilfe zu gewähren. Selbst im normaler Eisbrecherhilfe zu gewähren. Selbst im normaler Eisbrecherhilfe zu gewähren.

Heftiger Schneesturm in Dänemark

In eine besonders schwierige Lage sind die dänischen Inseln durch einen Schneesturm gekommen, der zeitweilig alle Transportmöglichkeiten völlig lahmlegte. Unterbrochen wurden auch wieder die Verbindungen von und nach Deutschland über Giebelhede. Ferner der Güter- und Personenverkehr auf Völsand-Älster; völlig abgeschnitten ist die Insel Langeland. Trotz Eisbrecherhilfe blieb im Großen Belt eine Reihe von Schiffen im Eis stecken. Die Breite haben u. a. für Fleisch und Gemüse stark angezogen. Im Kleinen Belt wurden durch den Eisgang die Dampfer „Krischan Waldemar“ und „Krischan Waldemar“ auf ihre eigenen Spuren gestoßen.

Festgefrorene Schiffe in der Zuhresee

In Holland herrscht Verwirrung um das Schicksal der Festgefrorenen Schiffe, die in der Zuhresee festgefahren sind. Ein Schiff ist bereits durch Eisprellung lediggedrückt und von der Mannschaft verlassen worden. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln. Ein Flugzeug, das Nahrungsmittel abwerfen sollte, mußte unverrichteter Sache zurückkehren, da es die Schiffe wegen schlechter Sicht nicht finden konnte. Zwei Eisbrecher, die ausgesandt wurden, konnten die Schiffe bisher noch nicht erreichen.

Maas und Waal am Zufrieren

Maas und Waal sind an verschiedenen Stellen zugefroren. Man erwartet, daß nach einigen Tagen beide Flüsse völlig mit Eis bedeckt sein werden. Dann werden sämtliche Wasserläufe in Holland zugefroren sein, was eine völlig ungewöhnliche und einzigartige Erscheinung darstellt und den heutigen Transport vor die größten Schwierigkeiten stellt.

Frost und Schnee haben auch zu Lande eine Reihe von bedeutenden Verkehrsschwierigkeiten hervorgerufen. In Amsterdam ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen, wobei die Fahrer und zahlreiche Fahrgäste verletzt wurden.

Zunehmende Wolfsplage in Südosteuropa

Der seit mehreren Wochen andauernde harte Winter hat in den bosnischen und kroatischen Gebirgsgegenden zu einer Vertiefung der Wolfsplage geführt. Bei Panja Luka mähren zwei Bauern, die eine Schafherde in die Stadt trieben, auf einen Baum klettern und dort acht Stunden ausharren, da ein großer Wolfsrudel die Herde überfiel und auch sie bedrohte. Auf den Flüssen entstehen teilweise gefährliche Eisaufbauten, die zu schweren Ueberlandungen des unterliegenden Landes führen. Auf der Save unterhalb Agram wurden die Bioniere zur Sprengung einer Eisbarriere eingesetzt.

Neue Schneefälle haben zu weiteren schweren Störungen im jugoslawischen Verkehr geführt. Die Äuge kommen mit unbegrenzter Verzögerung an. In Serbien und Bosnien blieben mehrere Eisenbahnzüge in den Schneemassen stecken. Der mit großer Mühe am Wochenende wieder aufgenommenen Autobusverkehr mußte ebenfalls auf den Ueberlandungen neuerdings eingestellt werden. Die Belieferung der städtischen Märkte durch die Bauern läßt merkwürdig nach, doch sind vorläufig noch Lebensmittel vorhanden. Die tiefste Temperatur wurde in der kroatischen Hauptstadt Agram mit 22 Grad Kälte gemessen. In Belgrad sind mehrere Stadttore

ohne Wasser, da verschiedene Hauptleitungsröhren geplagt sind. Der Kohlenmangel in den Städten ist immer noch nicht behoben. Immer mehr geben die Schulen dazu über, Kälteferien zu machen. Die Stadt Milanovac ist teilweise überflutet und wurde geräumt. Auch die in der Nähe liegenden Lagerhöfen eines Kohlenbergwerks sind vom Hochwasser bedroht.

Einschränkung der Warmwasserversorgung

Durch den starken Frost, der den Betrieb der Eisenbahn stillgelegt und im Betrieb der Reichsbahn erhebliche Erschwerungen verursacht, sind in der Zufuhr von Brennstoffen Störungen eingetreten. Verschiedene zentrale Warmwasserbereitungsanlagen sind deshalb teilweise eingeschränkt worden. Damit befreit sich jetzt eine Anordnung der Reichsbahn für Kohle. Durch diese Anordnung sind die Reichsbahnverkehrsämter ermächtigt, für einzelne Versorgungsbezirke, in denen die Brennstoffversorgungslage es erfordert, zu bestimmen, daß zentrale Warmwasserbereitungsanlagen stillzulegen oder einzuschränken.

Warum gehen wir nicht geradeaus?

Wenn das Auge vermag, laufen wir im Kreise — Der Orientierungssinn sitzt im Ohr

Berlin, 22. Januar. Immer wieder hören wir im deutschen Heeresbericht von reger Spähtrupptätigkeit an der Westfront. Man liest leicht über solche Einzelunternehmungen unserer Soldaten hinweg, von deren Schwierigkeiten sich nicht jeder einen Begriff machen kann. Neben Mut, Draufgangertum und Tapferkeit kommt es hier vor allem auch auf den Orientierungssinn an, da Erkundungsfahrten mit Vorliebe im Schutze der Nacht ausgeführt werden. Damit haben wir ein Kapitel aufgeführt, das der Wissenschaft noch manche Rätsel aufgibt.

Wir wissen ja alle selbst, wie schwer es ist, beim Gehen eine gerade Richtung einzubehalten, vor allem dann, wenn man das Ziel nicht sichtbar vor Augen

hat. Im Falle der Einschränkung werden die Warmwasserbereitungsanlagen allgemein an ein bis zwei Tagen gegen Ende jeder Woche betrieben und an den übrigen Tagen stillgelegt werden.

Der Reichskommissar für die Kreisbildung hat verfügt, daß bei Einstellung der Warmwasserbereitung der Mietzins um 5 v. H. gekürzt wird, bei Einschränkung der Warmwasserbereitung eine entsprechende Ermäßigung des Mietzinses stattfindet.

Er scheint keinen Naturfehler

In einer Zeitung aus dem Jahre 1707 stand folgende Heiratsanzeige zu lesen:

„Zum Heiraten wird ein Weibsbild gesucht. Ein vermittelter Mann von gelehrten Jahren, munter und frisch, der sich bei hohen und niedrigen Herrschaften Verleihen gemacht hat und noch machen wird, auch kein Kind hat, aber an Wert und Wissenschaften vieles besitzt, ist gekommen, ein offenes Gewerbe mit extra Vorzügen anzutreten und sucht ein Weibsbild. Sie muß 30 oder mehrere Jahre haben, kann ledig oder Wittib mit zwei unermöglichten Kindern sein, er scheint auch keinen Naturfehler, sie muß aber 300 Gulden haben, welche er ihr durch seine Sachen genugsam verbriefen kann. Wenn ein solches Weibsbild zu dem Vorbeschriebenen ein Verleihen trägt, so kann sie ihn holen lassen oder in sein Logis kommen. Er wohnt am Amtsberg im ersten Stock bei Wilhelm Hilbrandt, pensioniertem Bedienten.“



Presse-Hoffmann

Galle für durchreisende Wehrmachtangehörige

Auf dem Bahnhof Berlin Friedrichstraße wurde vom Deutschen Roten Kreuz eine Wehrmacht-Wartehalle für durchreisende Wehrmachtangehörige errichtet. Hier werden sie vom Deutschen Roten Kreuz versorgt.

zent aller Fälle verschieden lang, der Unterschied betrug zwischen 8 und 22 Millimeter. Desgleichen differierte die Länge der Beine um 3 bis 10 Millimeter. Auf jener Seite, auf der sich das längere Bein befindet, sollen auch Kraft und Empfindlichkeit stärker ausgebildet sein. Daraus ziehen die Forscher den Schluß, daß man auf dieser Seite weiter ausbreitet, wodurch der Gang allmählich bogenförmig und schließlich kreisförmig wird.

Mit geschlossenen Augen und mit Ausschaltung der Willenskraft würden wir Menschen also mechanisch einen Kreis beschreiben. Nun hat aber jeder von uns einen mehr oder weniger gut ausgeprägten Richtungssinn, der wie der Gleichgewichtssinn seinen Sitz im Gehörorgan hat. In Verbindung mit dem Auge und dem Gehörorgan vermag dieser Richtungssinn Erhellendes zu leisten, vor allem, wenn er, wie bei der Treppe, planmäßig geschult wird. Übung macht auch hier den Meister — im Geradeausgehen!

Handelsteil

Eine der größten Kupferlagerstätten

beherbergt Schiefer

Vor langen Monaten hat Staatssekretär Reppner in der Reichsregierung darauf hingewiesen, daß die niederländischen Kupferlagerstätten auf mehr als 1 Million Tonnen metallischen Kupfers zu schätzen sind, und erst in diesen Wochen hat, wie der „B. V.“ berichtet, Gauleiter Wagner an derselben Stelle darauf hingewiesen, daß die seit Jahrzehnten eingeschätzte niederländische Kupferlagerstätte um Godeburch im Gebiet der Rijnland ein Projekt darstellt, dessen Bedeutung nicht hoch genug bewertet werden kann, weil es gerade diesen Rohstoff, bei dem Deutschland allzu hart vom Ausland abhängig war und noch ist, in beträchtlichen Mengen liefern wird.

Jetzt werden nun zum ersten Male einsehende Mittelungen über die große Bedeutung dieser neuen Kupferlagerstätten veröffentlicht. Die Schriftreihe der Reichsregierung für Bodenerkundung veröffentlicht in ihrem Archiv für Lagerstättenforschung eine Arbeit über den niederländischen Kupferstein und seine Kupferlagerstätte, die aus der Feder Dr. Otto C. E. v. d. Walde (Weslau) stammt. Offensichtlich hat in dieser Veröffentlichung eine Auswertung der umfangreichen Aufschlüsse vorgenommen, die in den letzten Jahren im niederländischen Kupferstein durchgeführt wurden sind. Als Ergebnis des niederländischen Kupfersteins erklärte er die nordnordwestliche Mulde mit der Daaseler Mulde und der Gröbber Mulde sowie den Daaseler Tuff.

Im einzelnen wird von dem Geologen darauf hingewiesen, daß in der Daaseler Mulde in sämtlichen Bohrungen, Schürfen und Untersuchungsstellen ohne allzu große Mühe ein 2,5 bis 3 Meter mächtiges Kupfererzkonglomerat als Kupfererz herausgelöst werden konnte. Nach dem Mittelwert von vielen tausend Proben, mit denen die Lagerstätten in den Grubenbauen von Daaseler bisher bemutet worden ist, sowie nach dem Mittelwert der Schürfe und Bohrungen in der Gröbber Mulde ergeben sich Nordnordwestmulden, die ein Vielfaches des langjährigen Durchschnitts der Kupfererzmenge im Kupferstein Kupfererzkonglomerat betragen. Tagelang sind die Kupfererzberge zwar erheblich niedriger als im Mansfelder Kupfererzkonglomerat, aber wegen der größeren Mächtigkeit ist die Kupfermenge je Quadratmeter Fläche trotzdem noch wesentlich größer als in Mansfeld. So mit den Bohrungen sowohl in der Daaseler Mulde als auch in der Gröbber Mulde bereits viele Quadratmeter Fläche in ziemlich gleichartiger Verteilung aufgeschlossen worden sind, ergeben sich also ganz bedeutende Kupfererzvorkommen, die, wie der Verfasser betont, schon nach dem bisherigen Stand der Aufschlüsse eine der größten deutschen Kupferlagerstätten darstellen.

Der Prozeß W.G. — Steag

in erster Instanz zugunsten der W.G. entschieden

Der Prozeß, den die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG. (W.G.), Dortmund, gegen die Rheinisch-Westfälische Elektrizität AG. (R.W.E.), Essen, der 1937 neugegründeten Stromabgabengesellschaft der Ruhrbezirk, zur Klärung von Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des zwischen beiden Unternehmen bestehenden Vertrages angebracht hat, ist jetzt in erster Instanz entschieden worden. Das Urteil, das vom Landgericht Essen am 22. Januar verkündet wurde, hat der Klage der W.G. gegen die Rheinisch-Westfälische Elektrizität AG. (Steag) stattgegeben.

Börsen erneut freundlich

Zu Beginn der neuen Woche waren die Umsätze an den Aktienmärkten der Berliner Börse wenig umfangreich. Da aber die vorliegenden Erträge in der Hauptlage die Kaufkraft betrafen, war der Grundton erneut freundlich. Soweit vereinzelt Einbußen zu verzeichnen waren, blieben diese unbedeutend.

Die Tendenz auf der Rheinisch-Westfälischen Börse in Düsseldorf war nicht ganz einheitlich. Anlagen und Abgaben liefen sich ungünstig die Waage. Dem entsprechend waren auch die Kursveränderungen nach beiden Seiten nur unbedeutend.

Ämtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 22. Januar 1940: Harbinderindustrie 169,80; Drenth & Koppel 107,70. — An der Düsseldorf Börse wurden notiert: Konstantin der Große 6700 G, 7200 B.; Harpener Bergbau 164,50; Vereinigte Stahlwerke 105,25.

Sparsam in der Packung

Für so wenig Geld eine so gute Zigarette! Durch reine Zweckmäßigkeit in der Verpackung gelang es, der ECKSTEIN jenen Tabakwert zu geben, der sie zur meistgerauchten Zigarette Deutschlands werden ließ.

Eckstein

3 1/3 Pfg.



Wertvoll im Inhalt!

Aus Westfalen und Rheinland

Der deutsche Handel im Kriege

Reichsarbeitsstagung des deutschen Handels in der DAF.

Ossen, 22. Januar. Die Reichsarbeitsstagung, die das Reichsamt „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront in Essen veranstaltet, wurde am 22. Januar durch den Reichsminister eröffnet. Nach Begrüßungsansprachen von Reichsleiter Götting (Essen) und Bürgermeister von Ossen (Essen) um 11 Uhr Reichsminister Götting, der die Aufgaben, die dem deutschen Handel im Kriege gestellt sind und zu deren Lösung die Tagung beitragen soll.

Die Genugtuung, daß es gelungen sei, die bisher übertragene Aufgabe, die dem deutschen Handel im Kriege eine weitere Vertiefung zur Wirtschaftsförderung, der Handel nach einem Überblick über die nach Kriegseinsatz durch den Selbstvertrieb des Führers und den Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels angeordnete Einziehung der Dienststellen des Handels in die von den Soldatenträgern zu übernehmenden Arbeiten, wobei er die Notwendigkeit einer weitgehenden Vertiefung der Frauen eingezogener Betriebsführer hervorhob. Ebenso wichtig sei eine laufende Ausrichtung der im Handel tätigen Frauen in Hand zu geben habe. Um dieses Ziel zu erreichen, sei eine engere Zusammenarbeit mit der Reichspropaganda erforderlich.

Der Reichsminister beschäftigte sich weiterhin mit der großen Bedeutung, die den Ortsvereinen der DAF bei der Durchführung wichtiger Maßnahmen zukommt. Erfolgreich durchgeführte Ortsvereinsaktionen würden die Voraussetzungen dafür schaffen, daß das Notwendige geleistet werden kann. Insgesamt seien 15.000 Ortsvereine auf ihre Aufgaben ausgerichtet. Wenn aus den Verbrauchsvereinen in Textilien, Schuhen, Leder, Eisen und Metall Geschicklichkeitskurse notwendig werden, werden die Ortsvereine in der Lage sein, diese Kurse zu übernehmen. Die Ortsvereine werden durch die Umstellung eine wichtige Rolle zu spielen haben. Von besonderer Bedeutung sei der Arbeitskreis der Ortsvereine. Die Durchführung des Leistungskampfes der Betriebe und des Reichsbewertungskampfes auch im Kriege stelle das Reichsamt vor besondere Aufgaben. Das Reichsamt habe auch die Gestaltung der Schaffenskräfte große Aufmerksamkeit geschenkt, wie die eingeleitete WDW-Schaffenskräfteaktion zeige.

Mit besonderem Nachdruck wies der Reichsminister auf die Wichtigkeit des Nachwuchsproblems hin. Die Verbrauchsvereine der Betriebe dürfe durch den Krieg keine Vernachlässigung erfahren. Die Verbrauchsvereine müsse durch Arbeitsgemeinschaften aktiviert werden. Hinsichtlich der Bedeutung der Familien-Schaffenskräfte, die in den Familien-Schaffensvereinen des Handels erneut auf ihre Fähigkeiten hingewiesen werden sollen. Es komme darauf an, die innere Front durch die Haltung und Leistung der Betriebe des Handels und der in ihr tätigen Menschen zu stärken.

Die Tagung nahm am Montag nachmittag mit einer Arbeitsgemeinschaft über Textilfragen ihren Fortgang. Reichsminister Götting, der die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete konnte zahlreiche Anfragen, die von den Vertretern der verschiedenen Gattungen gestellt wurden, beantwortete und bestehende Zweifel klärte. Er betonte dabei, daß die Vorkontrollierung der übergeordneten Gesichtspunkte sei, dem sich alles andere unterzuordnen habe.

Der erste Tag der Reichstagung wurde abgeschlossen mit 16 Stunden in Städten der Gattungen Essen, Düsseldorf, Westfalen-Süd und Westfalen-Nord, in denen Vertreter des Handels vor den Schaffenden des

Handels im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die dem Handel im Krieg gestellten Aufgaben darlegten.

Unachtsamkeit und ihre Folgen

Wuppertal, 22. Januar. Nicht weniger als neunmal ist die Feuerwehr an einem einzigen Tage in Anspruch genommen worden, und das Bemerkenswerte und Bedauerliche dabei ist, daß die Brände, die zu löschen waren, alleamt durch Nachlässigkeit verursacht worden sind. Erheblicher Schaden ist bei einem Zimmerbrand entstanden. Infolge mangelhafter Beaufsichtigung eines Ofens fiel in einem Schlafzimmer ein Kleiderkasten mit seinem ganzen Inhalt an Kleider und Manteln dem Feuer zum Opfer. Was das im Hinblick auf die Kleiderkasten der Familie bedeutet, vermag sich jeder selbst vorzustellen. In den übrigen Fällen handelte es sich um Kuchbrennen, Auf- und Vollenbrände. Hier waren zu hartes Heizen oder unachtsame Einführung des Feuerrohrs in den Schornstein die Ursache.

„Bunte Bühne“ Gelsenkirchen

In der Gelsenkirchener „Bunte Bühne“ schwingen auch in der zweiten Januarhälfte die sechs „Valletten“ des La-Gazette-Balletts die Beine und fügen Güterfracht-Ausland mit sprudelnder Mutterzeit und Mutterwitz die Spielfolge an. Zwischenbüchse betätigt er sich als Verwandlungskünstler und Drehorgelmann. Der Sumo ist weiter durch den komischen Jongleur M. O. Gaard, Bauer und Williams mit ihrer Kunst

Unteroffizier Müller II geriet in Wut

Skizze von O. G. Foerster

Der Unteroffizier Müller II galt mit Recht als ein vorbildlicher Soldat. In drei Kriegsjahren lernte die ganze Kompanie ihn schätzen. Als vierzigjähriger hatte er sich kriegsfreiwillig gemeldet. Die Offiziere lobten seine Fleißsamkeit und seine Tapferkeit, die auch stets von wohlbedachter Überlegung begleitet wurde. Und die ganze Truppe rühmte seinen praktischen Kameradschaftssinn. Gleichgültig, ob es sich um Schwierigkeiten in der Frontaufsicht, um verzweifelte schriftliche Mappe oder um die Anlegung ununterbrochener Stollen handelte — Unteroffizier Müller II wußte immer Rat und fand stets die beste und kürzeste Lösung.

„Er soll im Zivilberuf Elektriker sein“, sagte der Hauptmann einmal zum Regimentsadjutanten, mit dem er über Müller sprach, „daher sein praktischer Sinn. Tatsächlich hat er uns eine hervorragende Lichtanlage gebaut, als wir in Veaulancourt im Quartier lagen. Allerdings spricht er nicht viel von seinem Beruf. Er ist überhaupt ziemlich schweigsam.“

Ja, das war es, was Müllers Kameraden manchmal in Verwunderung versetzte. Der Unteroffizier konnte stundenlang im Kreise der Soldaten sitzen, ohne ein Wort zu sprechen. Er starrte dann weltverloren vor sich hin, murmelte manchmal irgend etwas Unverständliches. „Zeit spinnst er wieder!“ sagten die anderen gutmütig.

Nach unheimlicher aber war den meisten seine

und Komik am Doppelstock und durch MacToto, dem Komiker ohne Worte, betretet. MacToto spielt dazu den Zauberkünstler, denn er zaubert aus seinem Grammophon die tollsten Instrumente aus und baut den Apparat schließlich zum Abtritt in Windeseile in einen Kleinwagen um. Nicht zu vergessen in der Vorstellung der komischen Rollen Mary und Willi, die Miniaturkünstler (aber nur in der Figur), in ihrer funkturbunten und lustigen Miniatur-Welt. Illi und Nocco, die beiden tanzenenden Klopfformen, versprechen ausgezeichnete Artisten zu werden und schließlich zeigt Irene Glarion mit ihren geblitzten Schimponien eine ausgezeichnete Affendressur. H. Hornberg

Löwenbau in „Groß-Essen“

„Groß-Essen“ hat Besuch aus der afrikanischen Steppe; Kapitän Schneiders Löwen sprengen den üblichen Rahmen des Varietéprogramms. Viel Freude machen den Gästen des Hauses die beiden Jungtiere. Die großen Sägen zeigen ihre Springkünste, unter ihnen die „Europa“, die leiserseit bei den Aufnahmen auf dem italienischen Quo-vadis-Film einen Statisten anfiel. Den Schlüssel der großmächtigen Nummer bildet die Fütterung.

Anfänger Willi Nück erweist sich als vielseitiger, erfinderischer Vertreter seines Faches; Irene Able, Otto Manard und Margot Bern geben ebenfalls Proben heiterer Kleintumult. Paul Rondis Handstände auf dem Fahrrad verraten großes Können, John Nello ist ein Jongleur von vielen Graden und die Miradas präsentieren sich in großer Gewandtheit auf rotierendem Liebel. Der Robert-Schwarz-Truppe verbindet in ihren talentvollen Darbietungen Musik, Gelächter und Tanz. Gloria Phillips, Gretel Graffen und Roy Laris tanzen mit Kraft und Anmut, und Marcel von Neudie singt zum eigenen Klangeigenen Akkordionspiel. Fred vom Hof selbst verursacht beträchtlichen Lärm in seiner Burleske „Arach im Vorderhaus“, wie immer bei seinen tollen Geschichten, wird auch hier wieder von Herzen gelacht. Eko van Mark.

tutschen Kneifer auf der langen Nase, geriet in Aufregung und überstülpte den Kneifer mit einem wütenden Wortschwall. In diesem Augenblick trat der Hauptmann in den Graben. Müller bemerkte ihn in seiner Empörung nicht. Sein Gesicht war von Zorn und höchster Erregung entsetzt, er suchte dem Franzosen mit der Faust vor der Nase herum, während dieser ihn an einem Knopf der Uniform gepackt hatte und ihn daran zu schütteln versuchte. Jeden Augenblick meinte der Hauptmann, müßte die beiden, die sich in wachsendem Zorn überhitzten, aneinander geraten und ihren Zorn mit den Fäusten austragen.

„Unteroffizier Müller!“ rief der Hauptmann darum streng. „Was geht hier vor — zum Donnerwetter!“ Müller sah den Hauptmann, bezwang sich mühsam und schob, noch immer außer sich vor Erregung: „Es ist ganz unglücklich, Herr Hauptmann, er leugnet alles ab!“ Seine Theorie ist gänzlich unbestätigt.

Der Hauptmann schüttelte verständnislos den Kopf. „Was leugnet er ab?“ Die Gelehrde der aktuellen und potentiellen Persönlichkeitsenergie, das indifferente Aufwachen in ihrem Bewußtseinsleben, die Bedeutung der Affektationsfunktionen — ja, er will sogar Vieles ethischen Vitalismus metatrophisch umgeben betrachtet werden!

Dem Hauptmann versuchte es für einige Zeit die Sprache. Die verblüffte in der Nähe stehenden Kameraden rissen Mund und Augen auf. Nur der dünne Poilly grinste triumphierend und flüsternd. „Sagen Sie mal, Unteroffizier“, fragte der Hauptmann schließlich, „was sind Sie eigentlich im Zivilberuf?“

„Professor der Philosophie, Herr Hauptmann!“ sagte Müller.

„Ach, Sie sind Philosoph?“ Müller I. Herr Hauptmann. Müller wurde ein wenig ruhiger. „Der Gelehrte ist ebenfalls Philosophenprofessor von der Sorbonne“, erklärte er. „Seine Auffassung über den materialistischen Evolutionismus...“ „Schon gut!“ murmelte der Hauptmann, der sich das Raden mühsam verbiß, ab. „Hören Sie die Gefamgen zum Verhör zu mir herein!“ Damit war das Rätsel der philosophischen Ruhe des Korporals Müller II gelöst.

Geldchistafel

23. Januar

- 1002 Otto III., römischer Kaiser, in Paterno, Provinz Ancona, gestorben (geboren 980).
1761 Der Kaiser Friedrich von Preußen in Hohenhausen, leben bei Magdeburg geboren (gestorben 1831).
1930 Dr. Wilhelm Dietrich wird Innen- und Volksbildungsminister in Thüringen, der erste nationalsozialistische Innenminister.
1834 Das abtote Gut Warendorf nebst dem Hofe Rothe- schir wird verkauft und aufgelöst.
1891 Schlagwetterungungung auf der Seche „Hiberna“ in Gelsenkirchen; 45 Tote, 29 Verletzte.
1925 Schlagwetterexplosion auf der Seche „Sannthal“; 7 Tote.

Nerven kräftigen das Wohlbefinden steigern — schenken, lebhaftes Schindenausdehnung, gute Verdauung und Darmtätigkeit. Selbstkraft, das ist die beste Mineralwasser- schärfung, wird täglich von vielen geliebt. — Schäftlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. — 1 Liter 1,50 Mark, 2 Liter 2,50 Mark (Pulver ab. 1,00 Mark). Heidekraut

Zu haben bei:
Altmikus, Stadt-Drogerie, Bongardstraße 12
Drogerie Hücklenbroich Brückstraße 55
Drogerie Reinhardt, Moltkeamt 39
Drog. Stelzer, Brüderstr. u. Weitmar, Hattinger Str. 373
Drogerie Störing, Hellweg 1
Worishofener Kräutler-Haus, R. Marnach, Kortumstr. 51



VON S. JUDEICH-MIERSWA

8) „Wer um alles in der Welt, hast du dir denn nicht überlegt, daß das eine überpannte und undurchführbare Idee von euch ist? Ein leichtsinniges Abenteuer wäre es. Du kannst doch nicht monatelang als junger Mann rumlaufen!“

„Warum denn nicht? Darum habe ich mir doch die Haare abscheiden lassen.“

„Auch das noch! Auch das noch!“ jammerte das Mutterl.

„Ja, anders wär's doch nicht gegangen. Mit Zöpfen kann ich als Herr Sekretär Amreiter unmöglich in Hochdorf erscheinen.“

„Sepp, bedenke doch, dieser Skandal, wenn rauskommt, daß du nicht ein junger Mann, sondern ein junges Mädel bist.“

„Wie soll denn das rauskommen? Hast du so wenig Vertrauen zu meiner schauspielerischen Begabung? Glaubst du nicht, daß ich eine Hofentrolle ebenso gut spielen kann, wie die einer Sentimentalen, Naiven, oder, wenn es sein muß, einer Klaffischen Heldin? Sieh, Mutterl, du selbst hast mich doch jetzt nicht erkannt, hast mich für den Peppi gehalten. Fremde Menschen werden da erst recht nicht gewahrt werden, daß Herr Joseph Amreiter eigentlich Fräulein Josepha ist.“

„Es ist aber doch Betrug, sogar Urkundenfälschung, denn du willst ja die Papiere von Peppi benutzen. Ins Gefängnis kommst du für diesen Streich kommen, und Peppi und ich dazu, weil wir Mitwisser waren.“

„Warum nicht gar! Was für unnötige Sorge machst du dir nur, Mutterl! Von diesem Betrug, wenn es wirklich einer ist, wird niemand etwas erfahren. Er ist doch auch ganz harmlos. Er schädigt niemand, sondern verhilft, daß ein armer, junger Mensch unglücklich wird. Sieh, sobald ich in Hochdorf bin, bekommt Peppi seinen Paß und seine Papiere postwendend wieder zurück, und alles ist in Ordnung.“

„Und du, wie willst du heimkommen?“

„Nun, als Fräulein Josepha Amreiter natürlich.“

„Was aber sollen wir unsern Bekannten und Freunden in Dresden sagen, wenn du auf einmal fort bist?“

„Nur die Wahrheit, allerdings mit einer kleinen Einschränkung. Mein wohlwollender Onkel und Vormund hätte gewillt, daß ich vor meinem Besuch des Konferatoriums erst ein halbes Jahr mich häuslich betätigen solle. Ich hätte daher in Tirol in einer guten Familie die Stelle einer Hausdame angenommen.“

„Kind, Kind, welche eine Kette von Lügen, Verdrehungen und Unwahrheiten ist das! Und damit soll ich mich einverstanden erklären? Dazu soll ich hilflos noch meine Hand bieten? Nein, das ist zu viel verlangt.“

„Mutterl, liebes Mutterl, wenn ich dich nun inständig bitte? Du weißt doch was davon für Peppi abhängt.“

„Peppi, Peppi, immer nur Peppi! An dich denkst du nicht dabei!“ Fräulein von Stellings Worte flangen schon milder als bisher. Die großen blauen, mit Tränen gefüllten Augen, die so flehend zu ihr aufstiegen, rührten sie. „Dein ganzes Leben kannst du dir mit deiner Unmündigkeit verpassen, Sepp. Und hast du denn nicht daran gedacht, ihre leichtsinnigen, unüberlegten Kinder,

was für schlimme Folgen die ganze Sache bei euerem Vormund, Onkel Bengel, haben kann?“

„Den Herrn wollen wir mal völlig recht ausschalten. Mutterl! Dieser Mensch, auf den in keiner Weise Verlaß ist, soll weder Peppi noch mich hindern, unser Leben so aufzubauen, wie wir wollen. Peppi wird kühnere, und ich werde zur Bühne gehen! Nur deine Einwilligung wollen wir dazu, nur deinen Segen!“

„Aber so auf diese Weise und so hintenherum sich etwas erschießen, das kann euch nicht zum Glück reichen. Nehmt doch Vernunft an, Kinder, so geht es nicht!“ Liebevoll zog Fräulein von Stellings Seppel an sich.

„Doch, es wird gehen, ausgezeichnet sogar!“ war die zuversichtliche Antwort.

„Lautlos öffnete sich die Tür. Peppi schob sich herein. Er war noch im Schlafanzug, die Nase stand offen, die Haare hingen ihm wie ein Schleier über die Augen. Die Füße steckten in Pantoffeln. Seine angstvollen Augen suchten die sich umschlingenden haltenden Frauen.“

„Darf ich denn noch nicht endlich kommen, Seppel? Hast du denn ganz vergessen, daß du mich rufen wolltest? Ich halte es ja vor Ungeheuer im Bett nicht mehr aus.“ Ganz zaghaft kam er näher.

„Mutterl, Mutterl, erlaube doch, daß Seppel an meiner Stelle nach Hochdorf geht, und lasse mich nach München!“ Auch er kniete neben Mutterls Stuhl nieder. Auch er schmeigte seinen blonden Kopf an ihre Schulter. Auch er überfiel mit seinen drängenden Worten und seinem heißen Ziehen die sich vergeblich Wehrende.

„Immer schwächer wurden unter diesem doppelten Ansturm ihre Einigungen. Immer mehr verflüchteten die Verstandesgründe, die sie gegen den Unheilsplan hatte. Das Alter kam gegen die drängende, stürmische Jugend nicht auf. Ganz schwach und matt von dem erfolglosen Kampf hauchte sie zuletzt „Meinetwegen!“ und wurde dafür von den laut aufjubelnden Zwillingen beinahe zu Tode gedrückt.

6. Kapitel

In der großen, weiten Holzgetäfelten Halle des Schlosses Hochdorf brannte im Kamin kisternd und prasselnd ein helles Feuer. Die zuckenden Flammen warfen tanzende Lichter auf die vom Alter dunkel gewordenen Gemälden und prachtvollen Weibeln an den Wänden. Von der säulengetragen Dede hing ein riesiger Kronleuchter nieder. Wichtige geknickte Eisenmöbel standen in dem Raum, der nur durch die drei Fenster des weit ausgebauten Erkers dämmernd erhellt wurde.

An einer der vielen Türen, die die Wände durchbrachen, stand wartend in der braunen Livree des Hauses Hochdorf ein alter, weißhaariger Diener. Er hielt einen Wetterstrahlen, einen Bergkristall und einen grünen mit Gamsbart geschmückten Räucherhut in den Händen.

Mit bösem Gesicht sah er größer nach den Fenstern. Unausgesprochen zogen dicke graue Nebel wallend vorbei, und ein heftiger Regen schlug gegen die Scheiben.

„Schweinewetter! Und da will er ausgehen!“ murmelte er großartig vor sich hin.

Nach einer Weile öffnete sich die Tür.

Ein hochgewachsener, schlanker Mann, Mitte der Dreißig, trat heraus. Er trug die Tiroler Tracht, den bunten Gürtel, die gamseledernen kurzen Hosen, die graue, grün bestreute Jacke. Ueber den Stutzen saßen die nackten, braunen Ärmel hervor, und die Füße steckten in berben Nagelschuhen.

Schweigend legte Philipp seinem Herrn den Umhang über, reichte ihm Hut und Stock und öffnete rasch dem

ihm folgenden den Flügel der Windfangtür, der die Halle von dem Flur abschloß.

Dort lag auf einer Kotschale neben der Haustür eine große, graue Dogge, zwischen deren Vorderpfoten ein kleiner Reptilischer kochte.

Beide Hunde sprangen auf. Unter lautem Freuden- gebell stürzte sich Thras auf seinen Herrn und legte ihm die Vorderpfoten auf die Schultern.

„Schon gut, schon gut“, meinte Baron Hochdörfer den Liebesbeweis des stürmischen Gesellen an. Er hüfte sich, hob den winzigen, leise zitternden Fifi vom Boden auf, streichelte das glatte, braune Fell des Tieres und reichte es dann Philipp.

„Hier! Siehe ihn auf das Fell vor dem Kamin. Da hat er es warm.“

„Ich werde ihn lieber in meine Stube nehmen, gnädiger Herr, und auf mein Bett legen. Das hat er gern.“

„Mir auch recht. Da fällt mir ein. Der Loist ist doch rechtzeitig zur Station gekommen? Der Zug mit dem Herr Amreiter ankommt, trifft um drei Uhr dort ein?“

„Es wird alles geschehen, wie der gnädige Herr befehlet!“

„Terbus, Alter!“ Der Hut leicht läufend, verließ Hochdörfer mit Thras das Schloß. —

Unter schredlichem Hauchen, Wischen und Stöhnen und bei den Strahlenübergängen ein ohrenbetäubendes Pfeifen ausstehend, froh das Bahnhofsgeräusch und ließ sich von den dichten Wolken- und Nebelschwaden ganz einhüllen.

Die Reisenden, die drin saßen, wurden nichts gewahrt von der wunderbaren Schönheit der Landschaft, durch die sie fuhren.

In einem Abteil dritter Klasse, das er allein inne- hatte, stand ein junger Mann im grauen Touristenanzug am Fenster und schaute hinaus. Vergeblich versuchten seine Augen, die wallenden Nebelwände zu durchdringen. Sehend sah er auf das Armband an seinem linken Handgelenk. Er erschrak beinahe. Gleich drei Uhr.

In wenigen Minuten war er am Ziel seiner Fahrt und mußte aussteigen.

Er nahm den funkelneulernen Lodenmantel vom Haken und zog ihn an, holte den vollen Rucksack und den Sandloffer aus dem Gepäck. Dann stülpte er den kleinen, weichen Filzhut auf.

Der Zug begann bereits langsamer zu fahren und stand mit einem leichten Ruck still. Rasch und behend wandelte Herr Josef Amreiter, in den sich Seppel verwandelt hatte, vom Trittbrett, ergriff das Gepäck und schaute sich lachend auf dem kleinen Bahnhof ein. Doch nur die diensttuenden Beamten waren da, sonst niemand.

Auch kein anderer Fahrgast hatte das Gütelein verlassen, das bereits mit vielem Geräusch wieder davonfuhr. Höflich fragte Seppel den Mann, der ihm den Fahrchein abnahm, wo der Hochdörfers Wagen stünde, der ihn abholen sollte.

Mit großem Mißbehagen erfuhr er, daß kein Wagen da sei.

Das war fatal! Der Vericherung, daß der Kutscher sich wahrscheinlich verspätet habe, schenkte Seppel Glauben. Also blieb es warten. Mit seinem Gepäck pilgerte er nach dem kleinen, schlecht geläuteten, feuchtkalten Wartesaal und setzte sich da nieder. Von seinem Platz aus konnte er die regenüberweichte, schneeübermannte Landschaft übersehen. Doch weder ein Mensch noch ein Tier, erst recht aber kein Wagen, ließ sich blicken. Man konnte auch gar nicht weit sehen, erstens des Nebels wegen; und dann, weil die Straße eine Biegung machte und im nahen Wald verschwand.

Ein lieblicher Anfang meines diesigen Aufenthalts, dieses Wartens! dachte Seppel! Eine leise Angst kam ihm hoch, ob Peppi gestern das Telegramm, das die heutige Ankunft meldete, auch richtig befördert habe. Wo-

möglich hatte der zerkochte Träumer es vergessen!

Ein erlösender Gedanke kam Seppel: Telefonieren! Sofort war es ausgeführt. Gerade auf die Tür ging sie zu, an der zu lesen stand: „Dienstraum. Unbefugten ist der Eintritt verboten.“ Seppel füllte sich besorgt.

Stark und männlich klopfte sie an, betrat das Zimmer und telefonierte nach Hochdorf.

Von dort kam auch die tröstende Kunde, daß der Wagen, der Herrn Amreiter abholen sollte, schon lange abgefahren sei.

Wieder sah Seppel da und wartete, wartete, wartete. Viertelstunde auf Viertelstunde verfrisch. Der Regen hatte inzwischen aufgehört. Die Luft wurde klar. Die Nebelwolken flogen wallend in die Höhe.

Da beschloß Seppel, sich auf den Weg zu machen und dem Wagen entgegenzugehen. Den Koffer ließ sie in der Gepädkammern zurück. Den Rucksack schnallte sie um. Ganz genau erkundigte sie sich nach dem Weg und empfing die Versicherung, daß der junge Herr den Wagen unfehlbar treffen würde, wenn er immer die Straße geradabaus ginge.

Unannehmlichkeiten sind da, um überwinden zu werden.“ Wie oft hatte Mutterl das gesagt. Also los! Mit freudlichem Dank für die Auskunft verabschiedete sich Seppel und schritt tüchtig aus.

Sehr bald war sie an der Biegung der Straße und im Walde.

Nach der langen Bahnfahrt und dem langweiligen Warten und Sitzen auf der Station tat das Wandern jetzt recht gut. Die Luft war frisch, erfüllt vom Atem des Waldes. Diese Ruhe und Stille ringsumher waren erst recht schön!

Beim Abschied auf dem Bahnhof in Dresden hatte Mutterl nicht einmal gemeint, sondern sich trefflich beherrschte. Als sich der Zug in Bewegung gesetzt, hatte sie sogar noch nedend gerufen: „Hör Seppel, laut lachen darfst du auf Schloß Hochdorf aber nicht, nur lächeln — sonst merkt man’s!“

Seppel ging und ging. Mit spähenden Schritten suchte sie die Straße vor sich ab, ob nicht bald der angekündigte Wagen auftauche. Aber sie sah nichts. Der schwere Rucksack auf den Schultern begann sich unangenehm bemerkbar zu machen. Die Riemen schnitten auf den Achseln schmerzhaft ein. Er brühte ins Kreuz aufatmend hielt sie einen Augenblick Raft. Dann ging sie mit neuen Kräften weiter. Die Straße stieg nun stark an.

Seppel mußte daher den anfangs angenehmen Sturmschritt wesentlich verlangsamten. Sie kam an eine Wegscheide. Rechts oder links? Welcher Weg war der richtige? Kein Wegweiser war da und kein Mensch, der hätte Auskunft geben können. Eine ganze lange Weile wartete Seppel an der Wegkreuzung, aufte rechts auf die Straße, aufte links die Straße hinauf. Kein Wagen war sichtbar. Was war da zu tun? Mehr und mehr begann ihre gute Laune zu schwinden. Ganz so froh und zuversichtlich wie am Anfang der Wanderung war Seppel nicht mehr. Sie entschloß sich, die linke Straße zu wählen.

Der Wald wurde lichter. Die Straße führte über eine Weile. Gefällige Baumstämme lagen herum, zum Teil Holzhäuser. Im Hintergrund stand eine verfallene Mauer.

Wälschlich durchschritt das Vollen eines Hundes die Stille des Waldes. Laufend blieb Seppel stehen. Jetzt erlang es ganz deutlich. Aus der Schneeflechte lenkte der Dichtung schien es zu kommen. So schnell sie konnte, lief sie hin und sah in ziemlich großer Entfernung einen Mann in einem Wetterumhang mit einem Hunde dort emporklagen.

Das war sicher ein Jäger, der konnte bestimmt Auskunft geben.

(Fortsetzung folgt.)

Zuerne

Schne

Die Deutsche... ger im Bede... Sonntag nach... mer Stadthall... warteten Sieg... Heim Reti... Sportverein... bera), die ihn... lich mehrer... Die drei... gehen. Gewin... von Reichsbah... von den zahl... der Triefam... gefeiert.

Schmidt befie... Die Entsch... am Nachmitt... vierten Kunde... gegen Bad i... Reichsbah... nach glänz... Zum Schluß... beiden Kne... einen erbitter... Puntfien von... Der Endb... ster Berdi... aubung) 5... lerpunkte, 4... 5. Renne (St... Nettesheim e...

Im Leicht... heim von Ve... nen zahlrei... reichte er am... an. Im Entf... verteidiger... Seit überbau... lag Weidner... erlärte die ho... großen Ziti... heim (Karl)... (Karl) mit... Kunftfioer... Rettesheim e... iel über We... Entband... Rettesheim e... lerpunkte, 3... Fehlerpunkte... Sornfischer...

Im Schu... einem weit...

Chiffone

Schloß

Bochum

Alteitope

Sonn... schw... und u...

im fa...

In tie...

Boch...

Die B... 24. Jan... kleiner... damm... Allen... Nachr...

Heute... Willen... sorge... lieber

nach... Leiden... im Al...

In tie...

Bochum

Die B... 24. Jan... kleiner... damm... Allen... Nachr...

Heute... Willen... sorge... lieber

nach... Leiden... im Al...

In tie...

Bochum

Die B... 24. Jan... kleiner... damm... Allen... Nachr...

Heute... Willen... sorge... lieber

nach... Leiden... im Al...

In tie...

Bochum

Die B... 24. Jan... kleiner... damm... Allen... Nachr...

Heute... Willen... sorge... lieber

nach... Leiden... im Al...

In tie...

Bochum

Die B... 24. Jan... kleiner... damm... Allen... Nachr...

Heute... Willen... sorge... lieber

nach... Leiden... im Al...

In tie...

Bochum

Die B... 24. Jan... kleiner... damm... Allen... Nachr...

Heute... Willen... sorge... lieber

nach... Leiden... im Al...

In tie...

Bochum

Turnen und Sport

Schmitz, Nettesheim und Kornfischer

Abchluß der Deutschen Freistil-Ringermeisterkämpfe

Die Deutschen Ringermeisterkämpfe der Freistilringer im Federn-, Leicht- und Schwergewicht wurden am Sonntag nachmittag in der vollbesetzten Kölner Stadthalle abgeschlossen. Die ersten drei Plätze wurden von den Bochumer Ringer Schmitz, Nettesheim und Kornfischer eingenommen. Schmitz gewann gegen den Berliner Ringer Schmidt mit 3:0 Punkten. Nettesheim gewann gegen den Berliner Ringer Schmidt mit 3:0 Punkten. Kornfischer gewann gegen den Berliner Ringer Schmidt mit 3:0 Punkten.

Schmitz besiegte Mischel im Schlußkampf. Die Entscheidungskämpfe im Federgewicht wurden am Nachmittag des zweiten Wettkampftages mit der vierten Runde in Angriff genommen. Nettesheim unterlag gegen Mischel in 13,15 Minuten durch Nachgeben mit 1:3 Punkten. Mischel gewann gegen Nettesheim mit 3:0 Punkten. Mischel gewann gegen Nettesheim mit 3:0 Punkten.

Der Endkampf der Federgewichtsklasse: 1. und Meister Nettesheim (Bochum) 3. Ringerpunkte, 2. Mischel (Berlin) 5 Ringerpunkte, 3. Mischel (Bochum) 6 Ringerpunkte, 4. Mischel (Bochum) 6 Ringerpunkte, 5. Nettesheim (Bochum) 6 Ringerpunkte.

Nettesheim entthronte Weidner. Am Leichtgewicht war Europameister Heini Nettesheim von Beginn an der überragende Kämpfer. Nettesheim gewann gegen Weidner mit 3:0 Punkten. Nettesheim gewann gegen Weidner mit 3:0 Punkten. Nettesheim gewann gegen Weidner mit 3:0 Punkten.

Am Schwergewicht schließlich trat Kornfischer nach einem weiteren Sieg über Liebert in der vierten Runde zum Schlußkampf gegen Strobl an, den er entscheidend abfertigte. Auch er wurde mit 0 Fehlerpunkten Sieger. Ergebnis der 8. Runde: Kornfischer (Bochum) 3:0 Punkte, Strobl (Dortmund) 3:0 Punkte, Strobl (Dortmund) 3:0 Punkte.

Am Sonntag nachmittag in der vollbesetzten Kölner Stadthalle abgeschlossen. Die ersten drei Plätze wurden von den Bochumer Ringer Schmitz, Nettesheim und Kornfischer eingenommen. Schmitz gewann gegen den Berliner Ringer Schmidt mit 3:0 Punkten. Nettesheim gewann gegen den Berliner Ringer Schmidt mit 3:0 Punkten. Kornfischer gewann gegen den Berliner Ringer Schmidt mit 3:0 Punkten.

Endkampf im Schwergewicht: 1. Kornfischer 0 Fehlerpunkte, 2. Strobl 4 Fehlerpunkte, 3. Heilhuber 6 Fehlerpunkte, 4. Liebert 7 Fehlerpunkte.

Anker Jacobsen besiegte Schröder. Höhepunkt der dänischen Tennismeisterkämpfe in der Kopenhagener Sporthalle war am Sonntag der Schlußkampf im Männer-Einzel. Zum ersten Male gelang es dem Dänen Anker Jacobsen, dem schwedischen Spieler Schröder mit 6:2, 6:2 zu besiegen.

Schalke 04 stellt 10 Spieler

Westfalens Pokaleff gegen Niederrhein

Der Gau Westfalen hat seine Fußballer für den Pokaleff gegen den Niederrhein am 28. Januar im Düsselborfer Rhein Stadion aufgestellt. Sie lauten:

Ein	Klob	Vornemann
Küller	Tabulski	Gelisch
Eppenhoff	Espan	Maglowski
		Ruzorra
		Boruffa

Das ist also mit Ausnahme von Ruzorra (Westfalen) die komplette Schalke Mannschaft, in der auch die beiden verletzten Nachwuchsspieler Küller und Boruffa berücksichtigt worden sind. Über das Können dieser Mannschaft bedarf es keiner Worte. Mit einem 5:1-Sieg über den VfL Bochum 48 hat sich Schalke am letzten Sonntag in Westfalen schon den entscheidenden Vorsprung in der Fußballmeisterschaft gesichert. Maglowski spielte vor dem VfL Bochum 48 in der niederrheinischen Gaulei.

Der Wintersport am Sonntag

Paul Krauß im Springen nicht zu schlagen. Zu einem lebhaften Springen, das zugleich als Aufwärmübung für die Teilnahme an den skandinavischen Skimeisterschaften galt, fanden sich Sachsische Sprünge am Sonntag in Oberhofen auf der Marien-Waldschau-Schanze zusammen. Paul Krauß (Bochum) erreichte mit 62 und 68 Meter die größte Weite und die Tagesbestnote von 280,7.

Schallenspezialisten Schröder nach großem Kampf mit 7:5, 1:6, 7:5 8:4 eine Niederlage bezubringen. Bekanntlich unterlag auch Heinrich Dörfel in der Vorrundengruppe gegen den in Hochform befindlichen Dänen. Zusammen mit Silke Sperling, die den Meistertitel bei den Frauen erfolgreich verteidigte, kam Anker Jacobsen zu einem weiteren Sieg im Gemischten Doppel gegen das Ehepaar Schröder mit 6:2, 6:2.

Pepper nicht mehr Jugendboxer

Der Reichsjugendführer hat zur Förderung und Pflege des Spitzensportes in der Hitler-Jugend im Jahre 1940 in Berlin mehrere Bekämpfe angeordnet, für die zahlreiche bewährte Kampfsportler und Kampfsportler verpflichtet wurden. Auch die Boxer fehlen nicht und werden unter der sachkundigen Aufsicht des Reichsjugendführers für den Kampf am 25. Januar im Sportpalast vorbereitet. Unter den Einberufenen befinden sich auch verschiedene Jugendboxer, u. a. der Titelhalter im Fliegengewicht, Götz (Hamburg), und der Halbschwergewichtsmeister, Prof. (Hamburg). Der Dortmunder Rudolf Kipper, der bekanntlich 1939 Deutscher Meister im Mittelgewicht wurde, ist inwieweit für die Altersklasse freigegeben wird, wird nicht mehr als Jugendboxer starten, da er hier keine ebenbürtigen Gegner mehr findet.

Bannmeisterschaften im Gerätturnen

Ein glänzender Erfolg der Jugend des Bochumer Vereins.

Zu den Bannmeisterschaften im Gerätturnen trafen sieben Mannschaften an. Sämtliche Mannschaften stellten die Jugendabteilung des Bochumer Vereins. Der Kampf begann sehr pünktlich und war sehr schnell abgemacht.

Bannmeister der A-Klasse: Bochumer Verein mit 807 Punkten (Pann 67 Bochum).

Bannmeister der B-Klasse: Bochumer Verein mit 569 Punkten (Pann 300 Banne-Gidel).

Bannmeister der C-Klasse: Bochumer Verein mit 552 Punkten (Pann 67 Bochum).

Bannmeister der D-Klasse: Bochumer Verein mit 361 Punkten (Pann 67 Bochum).

Erster Sieger der C-Klasse: Bochumer Verein mit 351 Punkten (Pann 67 Bochum).

Zweiter Sieger der C-Klasse: Bochumer Verein mit 345 Punkten (Pann 67 Bochum).

Dritter Sieger der C-Klasse: Bochumer Verein mit 330 Punkten (Pann 67 Bochum).

Beim Einzelturnen der A-Klasse war Neumann mit 143½ Punkten, 2. Jinit mit 139 P., 3. Bandersleben mit 138½ P. Sieger. Einzelturner der B-Klasse war Jinit mit 106 P. (Pann 300). 2. Günter mit 98 P. und Kurwin mit 98 P. Sieger. Einzelturner der C-Klasse waren Rono und Rener mit je 98 P.

Die Gruppenmeisterschaften finden am 10. Februar in Banne-Gidel und die Gebietsmeisterschaften am 2./3. März in Hamm statt. Nach diesem Ergebnis zu rechnen, dürften die Mannschaften des Bochumer Vereins mit guten Aussichten in den weiteren Kampf gehen.

Bochumer Schachmeisterschaft

Vom Programm der Kriegsmessekämpfe der zweiten Runde im Schachbezirk Bochum wurde das Freispielschachturnier gegen Turm Hamme getrennt. In den beiden übrigen Kampfen errangen die Gastgeber klare Erfolge. Die Ergebnisse:

Bochumer Schachverein — Schachverein Linden 7:1. Schachfreunde Bochum — Schachfreunde Weimar 5½:2½.

Der Stadtmeister, Bochumer Schachverein 02, hatte im Spiel gegen den tapferen Neuling Linden Gelegenheit, sein Können gegen die nachrückenden Mannschaften unter Beweis zu stellen. Die Spiele brachten die Bestätigung, daß der Bochumer Altmeister vorerst keinen ernsthaften Gegner zu erwarten hat. Die Mannschaft zeigte eine einheitliche Leistung und schlug den Anführer von Linden eindeutig mit 7:1 Punkten ab. Allgemeinere Interesse fand die Begegnung Schachfreunde Bochum gegen Schachfreunde Weimar. Beide Mannschaften kämpften verzweifelt um den Sieg. Die Entscheidung fiel erst gegen Schluß der Spielfest. Das bessere Spielvermögen der Bochumer Schachfreunde erhielt allmählich Oberwasser, so daß die Weimarer überausend mit 2½:5½ Punkten die Waffen strecken mußten.

Die glückliche Geburt unseres
3. Kindes
zeigen wir in dankbarer Freude an
Eberhard und Emmy von Puttkamer
geb. Heß
Schloß Hückelberg über Ohlau Land, den 19. Januar 1940

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Anny Langner
Willy Wember
Bochum, Rillerstraße 25
21. Januar 1940
3.3 im Felde

Sonntag mittag 1 Uhr starb nach
schwerer Krankheit, je loch plötzlich
und unerwartet unser lieber, guter Vater
Karl Städtgen
im fast vollendeten 43. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Karl Heinz Städtgen
Wolfgang Städtgen
Bochum (Ulmenallee 1), 22. Jan. 1940

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem
24. Januar 1940, nachmittags 3.30 Uhr, von der
kleinen Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm.
Allen, denen aus Versehen keine besondere
Nachricht zugeht, diene diese als solche

Herr, Dein Wille geschehe
Heute nacht 22 Uhr entschlief nach Gottes heiligem
Willen mein innigstgeliebter Mann, unser treu-
sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel
Peter Milles
nach einem langen, mit großer Geduld ertragenen
Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche,
im Alter von 69 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Caroline Milles
geb. Rother
Bochum-Altenbochum (Lutherstraße 4), USA,
Eppendorf, Grumme, Essen, Wanne-Eickel, Dort-
mund, den 20. Januar 1940

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem
24. Januar 1940, morgens um 10 Uhr, von der
großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes am Frei-
grafendamm. Das feierliche Seelenamt ist am
gleichen Tage, morgens um 7.30 Uhr, in der
Lichtentruerkirche zu B.-Altenbochum

Heiraten
Junge Witwe, 47
J., mit 100 M. Rente,
nicht Herrn in fei-
ner Arbeit zweis-
fältiger
Heirat
sinnvoll, unter
25 an Ruhbaum,
B.-Vandenberg

Am 20. d. M. verschied plötzlich und unerwartet
Herr Walter Zielasko
Angestellter des Rechnungsbüros unseres
Werkes Höntrup
Obwohl Herr Zielasko erst kurze Zeit bei unserer
Gesellschaft tätig war, haben wir ihn als einen
gewissenhaften und fleißigen Mitarbeiter kennen
und schätzen gelernt.
Wir werden dem Heimgegangenen ein treues Ge-
denken bewahren.
Bochum, 22. Januar 1940

Führung und Gefolgschaft des
Bochumer Vereins
für Gußstahlfabrikation A.G.

Nachruf
Am 19. Januar 1940 starb nach kurzer Krankheit
Frau Martha Persch
Die Verstorbene stand seit 1935 in städtischen
Dienst; sie hat sich als fleißiges und zuverlässiges
Gefolgschaftsmitglied erwiesen.
Ein ehrendes Andenken wird ihr bewahrt bleiben.
Bochum, den 23. Januar 1940

Der Oberbürgermeister
Dr. Piclum
Der Täter,
welcher am 22. Januar 1940, gegen
18 Uhr, den im Hausflur Restaurant
Schmidt, Rottstraße, befindlichen
Handwagen, der sich auf dem
Hauseingang der Wirtschaft
befand, entwendete, wird auf-
gefordert, denselben unverzüglich dori-
hin gegen Rückzahlung zu bringen,
da sonst nach Rechtshilfe Anzeige
erfolgt.

Nur Kampf war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich,
Nur für den Führer strebtest
Hilfst Du als höchste Pflicht
Plötzlich und unerwartet fiel am 13. 1. 1940 unser
lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel und Vetter, mein lieber Brautgum, der
Flugzeugführer
Hans Kossowsky
Er ließ sein Leben für Führer und Vaterland im
bühnenden Alter von 26 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kossowsky
Erna Sommerfeld als Braut
Bochum (Wasserstraße 211), Hamburg, Eisenach,
Essen und Danzig, den 13. Januar 1940

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.
Gott der Allmächtige nahm am
Sonntag abend, 24. 1. 1940, unseren
lieben, guten Vater, Schwiegervater,
Großvater, Urgroßvater, Bruder,
Schwager und Onkel
Adam Rostek
nach kurzer, schwerer Krankheit, im 83. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit.
Um stille Teilnahme bitten:
Heinrich Rostek und Frau
Christine geb. Köster
Fritz Rostek und Frau
Milli geb. Hake
Johann Rostek und Frau
Emma geb. Winka
Adam Rostek und Frau
Thoni geb. Klute
Wwe. Auguste Lindner geb. Rostek
Erhard Klingberg und Frau
Martha geb. Rostek
5 Enkel und 2 Urenkel
Bochum (Ehrenfeldstraße 3), Dortmund, Berlin,
Wattenscheid, den 21. Januar 1940

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem
25. Januar 1940, nachmittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Hauptfriedhofes am Freigrafendamm
aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Verloren
Montag, 15. 1.,
goldene Damen-
Armbanduhr
verloren, Rinte 17
bis Bodenstraße,
Soleinstraße, 2a
Andent, bitte ab-
geben, Belohn.
Kremer,
Soleinstraße 51

Der erfahrene
Geschäftsmann
ist seine
Anzeigen im
„BA“ erscheinen
woll er weiß,
daß sie hier von
einem großen
Publikum
gelesen werden

Nachruf
Am 20. Januar 1940 verschied unser ehemaliger
Reisender
Herr Hermann Neumann
Der teure Verstorbene war am 22. Mai 1905
bei der Brauerei Arnold & Co., die mit uns ver-
schmolzen wurde, eingetreten. Er war ein
treuer, ehrlicher, fleißiger Mitarbeiter, der uns in
langen Jahren, bis zu seinem Übergang in den
wohlverdienten Ruhestand am 30. September 1931,
wertvolle Dienste geleistet hat.
Durch seine edlen Charaktereigenschaften war
der Entschlafene bei seinen Arbeitskameraden
und bei der Kundschaft allgemein beliebt.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Bochum, den 22. Januar 1940

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktiengesellschaft

Nach kurzer, schwerer Krankheit ver-
schied meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Schwester
und Schwägerin
Ehefrau Marie Nikisch
im Alter von 44 Jahren.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum, den 22. Januar 1940
Antoniusstraße 14
Die Beisetzung findet am Freitag, 26. Januar 1940,
15 Uhr, vom Friedhof am Freigrafendamm aus
statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Familien-Nachrichten
nach anderen Veröffentlichungen und Setzungen
Geboren (Mädchen):
Dortmund: Rechtsanwalt Bruno Förster (Emmi
Hubert). Kurt bei der Weilen (Anneliese
Friede).
Gelsenkirchen: Dr.-Ing. Walther Busmann (Eb-
rudnat).
Dortmund: Friedel Schulte mit Karl Seidenfeld.
Dortmund: Ewald Grobe mit Elisabeth Cum-
mervie. Emil Altwelt mit Jürgard Fe-
derhoff. Alfred Schumacher mit Ilea
Kömer.
Eugen: Dr. med. Willy Püllen mit Anneliese
Bartels.
Dortmund: Anna Frielingshaus, 79 J. Witwe
Paula Pantel, geb. Hoff, 77 J. Lehrer
i. A. Carl Steindorf, 66 J. Anwalt
Ridau, 43 J.
Dortmund-Martin: August Lörbörge, 67 J.
Bogen: Hermann Wolf, 53 J. Paula Brad, geb.
Alte.
Gerne: Heinrich Wehr, 43 J.
Wanne-Eickel: Martha Alee, geb. Obelode, 51 J.

